

Astronomisch- und astrologische Calender-Practica, auf das Jahr Christi 1781

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot

Band (Jahr): - (1781)

PDF erstellt am: 13.05.2024

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-655576>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Astronomisch = und Astrologische
C a l e n d e r = P r a c t i c a ,
auf das Jahr Christi 1781.

Von den vier Jahreszeiten.

I. Von dem Winter.

Das Winterquartal hat angefangen den 21ten verbesserten oder 10ten alten Christmonat vorigen Jahrs, am Morgen um 4 Uhr 20 min. mit Eintritt der Sonnen in das Zeichen des Steinbocks; und es ist zu vermuthen, daß die drey Wintermonate hindurch die Witterung sich ereignen werde, wie folget:

Der Jenner gibt dem Jahr einen unlustigen Anfang, mit Wind, Regen und Schnee, durch die Mitte des Monats wird die Kälte etwas empfindlich fallen, und bey Ausgang desselben ist veränderlich Wetter zu erwarten.

Der sich aus Eigennuz ansetzet als dein Freund,
Ist dir gefährlicher als ein geschwornen Feind.

Der Hornung gehet frostig und windig ein, hernach komt etwas gelindere Witterung, die Mitte des Monats hindurch wechseln Niesel, Schnee und Sonnenschein öfters mit einander ab, und die letzten Tage sind ziemlich heiter.

Sey fühlbar bey der Noth die deine Nächsten drückt,
Und schäze dich wenn du ihm helfen kannst, beglückt.

Der Merz nimmt seinen Anfang bey warmem Regenwetter mit Wind, um die Mitte sind angenehme Frühlings-Tage zu hoffen, und wenn das Ende herbey-

nahet, wird die Luft dunkel und regnerisch, mit etwas Wind.

Wenn nicht der Federschmutz den Pfauen thäte zier,
So würde man ihn wohl sehr wenig ästimiren.

II. Von dem Frühling.

Das Frühlingsquartal nimmt vor diesmal seinen Anfang bey uns den 20ten verbesserten oder 9ten alten Merz bald nach Aufgang der Sonnen, nemlich um 6 Uhr 4 min. des Morgens, da die Sonne in das Zeichen des Widderes gelanget. Nach astrologischer Vermuthung haben wir durch die drey Frühlingsmonate folgende Witterung zu erwarten:

Der Aprill hat einen dunkeln Anfang, doch ist die Luft gemäßigt, gegen der Mitte findet sich anhaltendes Regenwetter ein, hernach folgen etliche ziemlich angenehme Tage, das Ende aber ist wiederum regnerisch.

Wird Treu und Redlichkeit schon dann und wann
verhöhnet,

So wird sie doch zuletzt mit Ehr u. Ruhm gekrönet.

Im Anfang des Mayen werden die Nächte etwas kühl seyn, sodann findet sich Regenwetter ein, bis um die Mitte des Monats, da liebliche Frühlingsstage zu hoffen sind, und das Ende desselben verheißet fruchtbare Witterung.

Den Frechen hilft das Glük, jedoch kan es sich lenken
Zu denen die begründt u. desto schüchtern denken.

Die

Die ersten Tage des Brachmonats dörften hizzig seyn mit Donner, das Mittel hat veränderliche, doch denen Erdgewächsen gedenliche Witterung, und die letzten Tage werden kräftig warm, doch mehr naß als trocken seyn.

Behutsamkeit und Fleiß hilft bey geringen Kräften zu einer glüklichen Ausführung der Geschäften.

III. Von dem Sommer.

Das Sommerquartal gehet dermahlen pünctlich ein den 21ten verbesserten oder 10ten alten Brachmonat, am Morgen früh um 4 Uhr 20 min. welches der Augenblick ist, da die Sonne den Anfang des Krebs-Zeichens erreicht. Nach astrologischen Regeln zu urtheilen, wird sich die Witterung dieses Quartals also ergeben:

Im Anfang des Heumonats will das Wetter ziemlich unlustig seyn, mit Wind, Wolken und Regen, durch die Mitte ist fruchtbare Sommer-Witterung zu hoffen, und bey Ausgang des Monats wird die Luft schwülstig seyn.

Dem Aug ist freilich mehr zu trauen als dem Ohr; Doch stellet sich dem Aug manch falsche Farbe vor.

Die ersten Tage des Augstmonats sind hizzig, zu Donnerwetter geneigt, um die Mitte will die Hize etwas abnehmen, daß die Witterung angenehmer wird, das Ende des Monats aber dörfte unlustig seyn.

Wo du dein Glük baust auf andrer Untergehen,
So glaube sicherlich es wird nicht lang bestehen.

Der Herbstmonat nimmt seinen Anfang bey gelindem und etwas windigem Regenwetter, das Mittel des Monats scheint unlustig und naß seyn zu wollen,

doch in denen letzten Tagen ist bessere Witterung zu hoffen.

Der mäßige Genuß des Wohlstands macht daß man In schlechte Zeiten sich gelassen schiken kan.

IV. Von dem Herbst.

Das Herbstquartal nimmt nach genauer Rechnung vor diesesmal in unsern Gegenden seinen Anfang den 22ten verbesserten oder 11ten alten Herbstmonat, auf den Abend um 5 Uhr 22 min. da die Sonne den ersten Punct des Waag-Zeichens erreicht, und die drey Monate desselben werden nach astrologischer Meinung wittern, wie folget:

Im Anfang des Weinmonats ist die Luft kühl, darum bey heiteren Nächten Reiffen zu besorgen, durch die Mitte desselben dörfte die Witterung ziemlich abwechselnd seyn, und gegen dem Ende erfolgt kaltes Regenwetter.

Die Haar schön hoch frisiert, die Weste reich gestift,
Beweisen nicht daß auch der Beutel wohl gestift.

In denen ersten Tagen des Wintermonats ist rauhe Luft, Regen und Schnee zu erwarten, die Mitte desselben ist heiterer, aber kälter, auch nimmt die Kälte nach und nach zu, so daß der Monat ein recht winterliches Ende gewinnt.

Alsdañ florirt ein Staat, weñ jedes Glied die Pflicht
Die ihm obliegt mit Lust und Redlichkeit verricht.

Der Christmonat hat einen rauhen Anfang, mit Frost, Schnee und scharfen Winden, im Mittel ist gelindere, feuchte und unlustige Witterung zu vermuthen, und der Ausgang des Monats und Jahrs will windig und kalt seyn.

Nimm dich nur wohl in acht, des Glükes holde Blüte
Sind öfters anders nichts als trügliche Fallstrike.

Von denen Finsternissen.

In dem Lauf dieses Jahrs ereignen sich zwei Sonnensfinsternissen, deren aber nur die einte bey uns gesehen werden kan; und der Mond bleibt von Verfinsterungen befreyet.

Den 23ten verbesserten oder 12ten alten Aprill begibt sich die erste dieser Sonnensfinsternissen, nihmt aber bey uns den Anfang erst mit Niedergang der Sonnen.

Den 17ten verbesserten oder 6ten alten Weinmonat Vormittag erfolgt die zweyte derselben; sie fangt an um 7 Uhr 33 min., die stärkste Verfinsterung so etwas über 4 Zoll betragt, zeigt sich um 8 Uhr 18 min., und das Ende ist um 9 Uhr 4 min., bey günstiger Witterung können wir diese beobachten.

Von Fruchtbarkeit der Erden.

Die Fruchtbarkeit der Erden hanget ab von der Beschaffenheit der veränderlichen Witterung, wenn die Früchte zu der Zeit da sie im Wachsthum begriffen sind, so viel Regen und Thau überkommen, als sie zu ihrer Nahrung gebrauchen, dabey aber auch hinlängliche Wärme; hingegen trockenes und warmes Wetter, wenn sie zeitigen sollen. — Da nun wie die Erfahrung lehret, die Jahrgänge in Ansehung der Witterung einander sehr ungleich sind, so muß nothwendig in der Fruchtbarkeit und Unfruchtbarkeit derselben sich auch ein großer Unterschied zeigen. Es hat aber die göttliche Vorsehung alles so wohl eingerichtet, daß weß schon eine Gattung der Erdfrüchten Schaden leidet, gemeiniglich der Abgang durch das gedeyliche Fortkommen einer andern

ersezet wird. Und also hoffen wir auch dis Jahr von der Güte Gottes einen zu unserer und unsers Viehes Nahrung und Unterhalt hinlänglichen Segen.

Von denen Krankheiten.

Krankheiten sind Vorbotten des zu allen Menschen hindurchgedrungenen Todes, und also heilsame Erinnerungen der dem Menschen durch den Fall der ersten Eltern zur Natur gewordenen Sterblichkeit. Demnach können sie einerseits als traurige Folgen der leidigen Sünde, anderseits aber als Wirkungen der Liebe Gottes zu denen Menschenkindern angesehen werden. Wer dieselben aus letzterem Gesichtspunct betrachtet, wird sich nie so sehr als ein anderst denkendes davor fürchten, aber nichts destominder die Erhaltung seiner Gesundheit und die Ausweichung der derselben nachtheiligen Lebensart, sich angelegen seyn lassen. Den ob schon auch bey der sorgfältigsten Pflege des Leibes kein Mensch vor Krankheiten gesichert ist, so kan doch ein jeder durch mehr oder minder regelmäßiges Betragen seine Gesundheit bevestigen oder schwächen, Krankheiten ausweichen oder sich zuziehen. — Glückselig ist derjenige, der sich täglich und stündlich der Zerbrüchlichkeit seines Leibes und der Unsterblichkeit seiner Seelen erinnernde, sein Vertrauen auf den himmlischen Arzt sezet; einem solchen müssen die ihn betreffenden Krankheiten heilsam seyn.



Vom

Vom Aderlassen und Aderlaß - Mährlein.

Aderlassen soll nicht an dem Tage geschehen, wann der Mond neu oder voll, oder ein Viertel ist, auch nicht, wann er mit h oder d in o , $\square$ oder p stehet, auch nicht, wann der Mond in dem Zeichen geht, deme das franke Glied zugeeignet wird.

Haupt und Stirn begreift
der Widder,

Und der Stier den Hals
stoßt nieder;

Zwilling nehmen d'Schul-
tern ein,

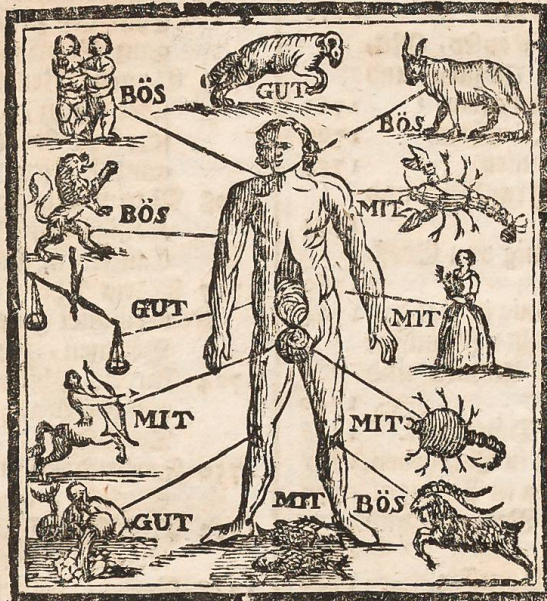
Krebses Lung, Magen, Milz
seyn,

Auch der Löw das Herz und
Nieren.

Mit seim Rachen thut ver-
schlucken,

Die Jungfrau im Bauch
und Därmen

Nichtet an ein manchen
Lärmen,



Nier und Blasen hält die
Waag;

Scorpions Stiche bringen
Plag

Der Schaam, und des
Schüzes Pfeil

Bringt den Hüften Schmerz
in Eil;

Auch der Steinbock die Knie-
scheib //

Die Gesundheit hinter-
treib //

Die Schienbein der Was-
sermann //

Und die Füß der Fisch
greift an.

Wann der Neumond Vormittag kömmt, so sahe an demselben Tag, kömmt er aber Nachmittag,
so sahe am andern Tag an zu zehlen.

- 1 Am ersten Tag nach dem Neumond ist böß zu
aderlassen, der Mensch verlieret die Farb.
- 2 tag ist böß, man bekomt böse Fieber.
- 3 " man wird leicht contract oder lahm.
- 4 " gar böß, verursacht den jähen Tod.
- 5 " macht das Geblüt schweinen.
- 6 " gut, benimmt das böse Geblüt.
- 7 " böß, verderbt den Magen und Appetit.
- 8 " bringt kein Lust zu essen und trinken.
- 9 " man wird gern träßig und heisig.
- 10 " man bekomt flüßige Augen.
- 11 " gut, macht Lust zu Speis und Trank.
- 12 " man wird gestärket am Leib.
- 13 " böß, schwächt den Magen, wird undäug.
- 14 " man fällt in schwere Krankheiten.
- 15 " gut, bekräftiget den Magen, macht Appetit.

- 16 tag ist der allerbößest, schädlich zu allen Dingen.
- 17 " hingegen der allerbest, man bleibt gesund.
- 18 " gar gut, nützlich zu allen Dingen.
- 19 " böß und gar besorglich wegen Lähmigkeit.
- 20 " thut grossen Krankheiten nit entrinnen.
- 21 " gut lassen, wol am besten im ganzen Jahr.
- 22 " stehet alle Krankheiten vom Menschen.
- 23 " stärket die Glieder, erfrischet die Leber.
- 24 " wehret den bösen Dünsten und Angst.
- 25 " für das Tropfen, und gibt Klugheit.
- 26 " verhütet böse Fieber und Schlagflüß.
- 27 " gar böß, ist der jähe Tod zu besorgen.
- 28 " gut, vereiniget das Herz und Gemüth.
- 29 " gut und böß, nachdem einer eine Natur hat.
- 30 " böß, verursacht hitzige Geschwulst, böse
Geschwür und Eissen.

Was vom Blut nach dem Aderlassen zu muthmassen ist.

- 1 Schön roth Blut mit Wasser bedekt, Gesundheit.
- 2 Roth und schaumig, vieles Geblüt.
- 3 Roth mit einem schwarzen Ring, die Sicht.
- 4 Schwarz und Wasser darunter, Wassersucht.
- 5 Schwarz und Wasser darüber, Fieber.
- 6 Schwarz mit einem rothen Ring, Sacht.

- 7 Schwarzschaumig, kalte Flüss.
- 8 Weißlicht, Blut - Verschleimung.
- 9 Blau Blut, Milzschwachheit.
- 10 Grün Blut, hüzige Galle.
- 11 Gelb Blut, Schaden an der Leber.
- 12 Wässericht Blut, bedeutet einen bösen Magen.

Die